Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 8: Dorfbrunnen ; Sonnerenergie ; Bayrische kath. Lehrerschaft

Artikel: Schnecken
Autor: Lüchinger, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529757

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

b) Wie der Brunnen ist: sauber, schmutzig, alt, neu, viereckig, rund ...

c) Was Kinder und Erwachsene am Brunnen tun: Ich wasche dort die Füße. Ich schöpfe dort frisches Wasser ... Ich wusch dort die Füße. Ich schöpfte dort frisches Wasser ... Ich werde dort die Füße waschen. Ich werde dort frisches Wasser schöpfen ...

d) Was mir am Brunnen gefällt, was nicht: (hinweisen auf schlechte Brunnen; Brunnenphotos beschreiben lassen).

Mehrdarbietung:

Jenes Wissen, das sich der Schüler durch die Beobachtung nicht aneignen konnte, wird in der Mehrdarbietung vermittelt. Sie ist ein freies Schülergespräch, mit möglichst vielen Schülerfragen. Die Kinder stoßen etwa auf folgende Probleme und Fragen:

Wozu stehen zwei Tröge da? Warum braucht es noch Dorfbrunnen, wo doch in jedem Haus das Wasser aus den Hahnen sprudelt? Hatten wohl die Brunnen in früherer Zeit eine größere Aufgabe zu erfüllen als heute?

Von den einfachsten zu unsern modernsten Brunnen in Stadt und Land. Einbaumbrunnen auf der Alp. Einfacher Holz- oder Betontrog. Dorfbrunnen, Stadtbrunnen, Springbrunnen. Photos und Lichtbilder zeigen künstlerisch wertvolle Brunnen.

Die Erzählungen: »Ein alter Brunnen«, im 4.-Klass-Lesebuch des Kantons St. Gallen, Seite 60; »Ein neuer Brunnen wird gegraben«, Seite 61; »Die dummen Frösche«, Seite 64, werden den Stoff vertiefen und bereichern.

Die neuen Erkenntnisse der Mehrdarbietung fassen die Schüler zusammen unter dem Titel:

Interessantes über Brunnen. (Einzel-, Klassen- oder Gruppenarbeiten.)

4. Arbeit im Werkheft:

Darstellendes Tun:

Das Erarbeitete wird schriftlich dargestellt im Werkheft oder auf Werkblättern. Die Reihenfolge kann etwa folgende sein:

1. Gruppenbericht

Der Friedhofbrunnen

Der Brunnen ist 1.48 m lang und 76 cm breit. Die Brunnenwand ist 15 cm dick und 57 cm tief. Ein Brunnensockel fehlt. Die Brunnenwand ist an der Mauer angebaut. Auf dem Täfelchen an der Mauer steht 1.15 m und Entleerung. Auf dem Trog steht keine Jahreszahl. Er ist aus Stein und Zement gegossen. Das Wasser sprudelt aus der kleinen Röhre fast in geradem Strahl in den Brunnentrog hinein. Die Farbe des Troges ist gräulich. Das Brunnenrohr ist mit drei Eisenstäben an der Mauer befestigt. Der Brunnen ist sechseckig. Er steht auf einer 10 cm dicken Steinplatte. Gruppe A. R., 4. Kl.

2. Skizze des Brunnens.
3. Einige wichtige Sprachübungen.
4. Interessantes über Brunnen.
5. Vom Einbaum- zum schönen Dorfbrunnen (Diktat).
6. Gute Brunnenbilder einkleben.
7. Gespräche am Brunnen.
8. Erlebnisse am Brunnen (Aufsatz).

SCHNECKEN

Von Walter Lüchinger, Rebstein

Überlegungen:

Während des ganzen Frühjahres und Sommers finden Kinder verschiedene Schneckenarten in Gärten, Wiesen, Kellern. Sie beobachten sie gerne und bei jeder Gelegenheit. Schnecken bieten als Beobach-

tungsobjekte gegenüber andern Tieren große Vorteile. Sie bewegen sich nur langsam und sind klein. Die einfachen Bewegungsabläufe sind daher gut zu beobachten und zu beschreiben. Beobachtungsarbeiten werden vorteilhaft im Schulzimmer durchgeführt. Hier konzentriert sich der Schüler wirklich auf den Gegenstand. — Die Aufgabe ist für die Oberstufe gedacht. Am besten eignet sich zur Durchführung derselben die Sommerszeit. Nach regnerischen Tagen begeben sich die Arbeitsgruppen auf die Schneckensuche, mit Papiersäcken und Uhren ausgerüstet.

Sammeln der Schnecken:

1. In Dreiergruppen, mit Papiersäcken und Uhr, verlassen die Schüler das Schulzimmer. Die genaue Zeit für das Schneckensammeln wird vorerst festgelegt (etwa eine Stunde).

2. Nach der abgelaufenen Zeit besammeln sich die Gruppen im Schulzimmer zum mündlichen Gruppenbericht. (Sie berichten frei über ihren Ausgang, Funde, Beobachtungen an einzelnen Orten.) Die Arbeitsgruppe kann den Berichterstatter auch bestimmen. Die andern Gruppenkameraden verbessern, ergänzen den Bericht.

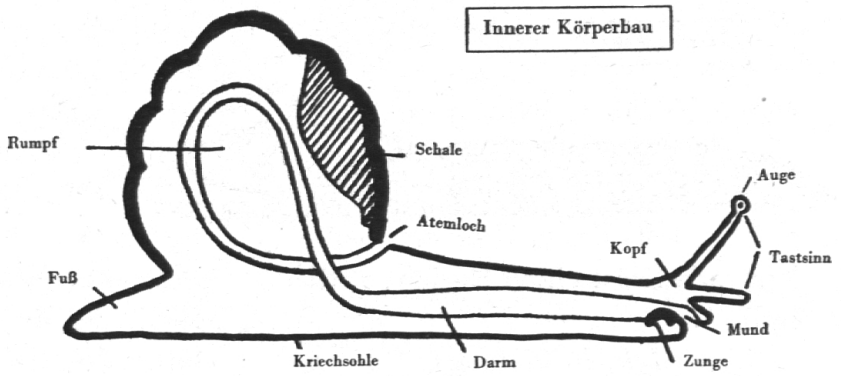
3. Sprachübungen: Schlechte mündliche Berichte werden verbessert; mangelhafte Schülerausdrücke durch gute ersetzt (Stilübung). Die verbesserten Berichte werden auf das Werkblatt notiert.

Gruppenbericht einer Viertklaßgruppe: Um 5 Minuten vor halb 2 Uhr sprach der Herr Lehrer zu allen 6 Gruppen: »Ihr müßt Weinbergschnecken sammeln gehen.« Er befahl den Gruppenchefs: »Holt eure Papiersäcke, Schachteln oder Büchsen!« Nachher durften wir gehen. Wir liefen langsam den Tannerweg hinauf, zu unserm Haus. Dort traten wir in unsern Garten. Dem Hag entlang krochen sehr viele Schnecken. Elf nahmen wir mit, zwei junge und neun große, alte Tiere. Wir hätten noch mehr Schnecken mitnehmen können. Auf dem Rückweg besprachen wir die Funde nochmals. Um 5 Minuten vor zwei Uhr waren wir wieder in der Schule. Gruppe 1, J. S.

Beobachtungsaufgaben:

Sie folgen in freier Zusammenstellung. Der Lehrer greift aus der reichen Fülle die passenden heraus.

1. Wo finden wir Schnecken?
2. Beobachte das Schneckenhaus!
3. Beobachte Fuß, Sohle!
4. Beobachte die Fühler, Atemloch, Mundöffnung!
5. Begreife die Fühler und berichte!
6. Beobachte, wie sie die Fühler einzieht und ausstülpt!
7. Miß genau, wie weit die Schnecke in einer Minute kriecht. Rechne in 5, 10 Minuten, in einer Stunde!
8. Beobachte eine Schnecke beim Fressen!
9. Beobachte, wie sie den Fuß ins Häuschen einzieht!
10. Beobachte, wie sie vorwärtskriecht!
11. Beobachte Schnecken am jungen Salat im Garten!
12. Zeichne die Weinbergschnecke!
13. Zeichne Wegschnecke, Gartenschnecke, Ackerschnecke, Schlammschnecke etc.!
14. Vergleiche verschiedene Schnecken miteinander und stelle ihre Unterschiede fest (Gehäuse-, Nacktschnecken)!
15. Sammle leere Schneckenhäuschen!
16. Lege das Schneckenhaus in verdünnte Salzsäure und beobachte!
17. Wer findet Schneckeneier und bringt sie in die Schule?
18. Erkundige dich über die Verwendung der Schnecken!
19. Wie schützen wir Pflanzen gegen Schneckenfraß?
20. Aus dem Hallwagbändchen »Schnekken« stellen wir die Schneckenarten



fest und notieren uns die wichtigsten Merkmale.

Arbeitsaufgaben:

Die Arbeitsgruppen bearbeiten sie im Schulzimmer.

Weinbergschnecke

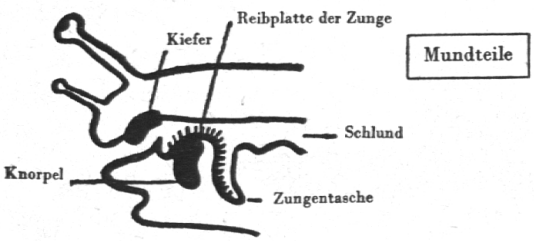
4. Klasse:

1. Wo und wann finden wir Schnecken?
2. Beobachte und beschreibe das Schneckenhaus, Fühler, Fuß, Atemloch!
3. Beobachte und beschreibe das Einziehen und Ausstrecken der Fühler!
4. Miß genau, wie weit die Schnecke in 1 Minute kriecht! (Rechne in 5, 10 Minuten, in 1 Stunde!)
5. Zeichne die Weinbergschnecke!

Gartenschnecke

5. Klasse:

1. Beobachte, vergleiche und beschreibe Schneckenhaus, Fühler, Fuß der Weinbergschnecke und der Gartenschnecke!
2. Beobachte eine Schnecke beim Fressen!
3. Beobachte und beschreibe, wie sie kriecht!
4. Zeichne Weinberg-, Garten-, Wegschnecken!



5. Sammle verschiedene Schneckenhäuschen, beschreibe und zeichne sie! (1 Monat Zeit.)

Verschiedene Schneckenarten

6. Klasse:

1. Beobachte und beschreibe verschiedene Schnecken! (Gehäuse- und Nacktschnecken.)
2. Zeichne Gehäuse- und Nacktschnecken!
3. Lege ein Schneckenhaus in verdünnte Salzsäure und beobachte!
4. Befrage einen Koch, wie Schnecken zubereitet werden! (Mädchen.)
5. Berichte und erkundige dich über Schneckenbekämpfung! (Knaben.)
6. Wer bringt Schneckeneier in die Schule?
7. Aus dem Schneckenbüchlein, Hallwagverlag, stellen wir die Schneckenarten fest, notieren die wichtigsten Merkmale und zeichnen verschiedene Schnecken.

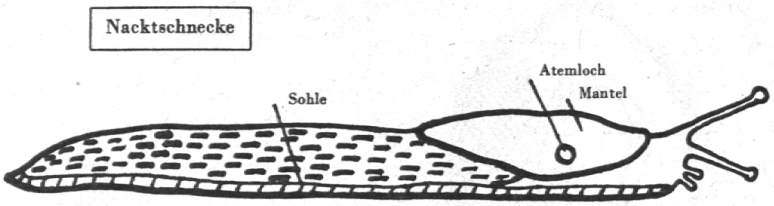
Sprachübungen:

Sie folgen im Anschluß an die mündlichen Gruppenberichte.

a) Sammlung und Einprägung der Fachwörter wie Atemloch, Wachstumsringe, Schleim, Spirale . . . spiralenförmig, schleimig . . . In Sätzen üben!

b) Treffende Eigenschaftswörter suchen zu Schneckenhaus, Fühler, Fuß, Sohle, Bewegung . . .

c) Wesfallübungen: Die Wachstumsringe des Schneckenhauses, die Fühler der Schnecke . . .



d) Wir verbessern einen Bericht (Stilübung).

Mehrdarbietung:

Innerer Körperbau mit Skizze.
Die Schnecke ein Feuchtlufttier.
Winterschlaf.
Ernährung (Algen, Pilze, Salat, Erdbeeren, Kohl, Rettiche, Gurken, Tomaten).
Vermehrung (60—70 weiße, fast erbsengroße Eier).
Schutz der Pflanzen gegen Schneckenfraß.
Wachstumsringe am Schneckenhaus.

Darstellung:

1. Bericht über Schneckensammeln.
2. Schneckenbeschreibung nach Arbeitsaufgaben.

Gruppenbericht über die Weinbergschnecke.

Unser Schneckenhaus mißt in der Länge 2 cm, in der Höhe 1½ cm. Es ist rauh und uneben. An der höchsten Stelle ist es hellbraun. An der Öffnung ist es dunkelbraun. Es ist spiralförmig. Das Schneckenalter erkennt man an den Wachstumsringen. Die Öffnung ist schleimig.

Die Schnecke hat vier Fühler. Am Ende der obern Fühler hat sie 2 ganz winzig kleine Äuglein. Wenn man die Fühler berührt, stülpt sie sie ein. Mit den untern Fühlern riecht, tastet, fühlt sie. Mit den obern Fühlern sieht sie auch. Diese sind länger als die untern. Der Fuß ist schleimig. Er mißt in der Länge 4 cm. Er ist auch uneben und weich.

Das Atemloch ist größer als ein Nadelkopf. Es liegt auf der rechten Seite. Sie atmet durch das Atemloch. Dieses ist immer schleimig. Dort strömt die Luft ein und aus.

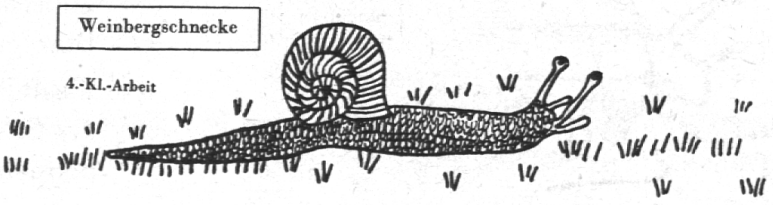
Wenn wir die Fühler berühren wollen, stülpt sie sie ein. Sie stülpt sie ein wie einen Handschuh. Oft zieht sie nur einen hinein. Den andern läßt sie draußen. Mit diesem schaut sie. Zuerst zieht sie die obern Fühler ein. Diese tragen die Augen. Nach einer Weile streckt sie die Fühler wieder aus. Wenn sie sie ausstreckt, sieht man die schwarzen Punktäuglein ganz gut. Es sieht aus, wie wenn ein Kügelein durch die Fühler gehen würde.

Wenn die Schnecke frißt, entdeckt man etwas Braunes im Maul. Das ist die Reibplatte. Mit dieser reibt die Schnecke den Salat weg. Am Mund hat es ganz kleine Zäcklein. Wenn die Schnecke frißt, kommt Wasser aus dem Maul heraus. Man hört ein Geräusch.

Die große Schnecke kroch in einer Minute 5,3 cm. Die junge Schnecke kroch sogar in der gleichen Zeit 8,4 cm. Die mittelgroße kroch nur 3,6 cm. Es kriechen nicht alle Schnecken gleich schnell.

Gruppe 6. V. K., 4. Klasse.

3. Was ich aus der Mehrdarbietung erfuhr.
4. Skizzen der Mehrdarbietung.
5. Verschiedene Schnecken zeichnen.
6. Phantasiezeichnung oder Scherenschnitt: Schneckenpost.
   Gartenschnecke am Grashalm. (6. Kl.).



7. Diktat: Interessantes über Schnecken. Eine Schnecke legt in einem Jahr bis 500 bohnengroße Eier. Sie bettet sie meistens in Häufchen von 30—70 Stück in die Erde. Nach drei bis vier Wochen schlüpfen die Jungtiere. An sonnigen Tagen verkriechen sich die Schnecken in die Erde oder in feuchte, dunkle Schlupfwinkel. Sie sind Feuchtlufttiere. Abends oder an Regentagen gehen sie ihrer Nahrung nach. Sie besteht aus Algen, Pilzen, Getreide, Klee, Erdbeeren, Kohl, Bohnen, Salat, Rettiche, Gurken, Tomaten. Sie lieben junge Pflanzen. Die Schneckenfeinde sind: Vogel, Igel, Spitzmäuse, Maulwürfe, Kröten, Laufkäfer.

Schnecklein im Frühling.

Poch, poch, poch — die Türe auf!
Schnecklein streckt die Fühler:
Ist noch Winter? Ist noch Lenz?
Hier drin wird es schwüler.

Poch, poch, poch — die Türe auf!
Gibt's schon was zu essen?
Löwenzahn und Kopfsalat,
Kraut und Brunnenkressen?

Poch, poch, poch — die Türe auf!
Schnecklein, darfst es wagen,
sieh am Himmel hoch und hehr,
fährt der Sonnenwagen!

WORTFAMILIEN

Von P. Breu, Marbach

Die Wortgruppen eignen sich für Mittelschüler (4.—6. Kl.) sehr gut. Bei der Behandlung der Wortarten bilden sie schöne Abwechslung (z. B. Dingwort, Tunwort, Wiewort usw.). Die Oberschule benötigt Weiterbildung im Sprachschatz. Diese Übungen dienen vorzüglich zur Begriffsbildung und Stilistik.

Arbeit — arbeiten.

1. Was für Arbeiten? Körperliche, geistige, saubere, tadellose, leichte, schwere, ernsthafte, schwierige, harte, saure, mühselige, mühevolle, unnötige, zeitraubende, anstrengende, dankbare, undankbare, zusätzliche, unvorhergesehene, schriftliche, unterbrochene, eingelegte, getriebene . . .

2. Tätigkeiten: Arbeit suchen, finden, verrichten, vermitteln, annehmen, zurückweisen, übernehmen, leisten, niederlegen, aufnehmen, ausführen, erledigen, verschmähen, geben, kosten, einteilen, vergeben, ausweichen, unterbrechen . . .

3. Dinge: Arbeitsfeld, -plan, -(vor)gang, -platz, -möglichkeit, -einteilung, -reserve, -prozeß, -zeit, -kleid, -lohn, -erfolg, -ziel, -weise, -freude, -eifer, -mangel, -überfluß, -verteilung, -zuteilung, -abteilung, -amt, -beschaffung, -kollege . . .

Freizeitarbeit, Hand-, Überzeit-, Berufs-, Dreh-, Strick-, Näh-, Akkord-, Gelegenheits-, Kopf-, Denk-, Handlanger-, Sonntags-, Nacht-, Schwer-, Lieblings- . . .

4. Stilistik:

Er leistet ganze A.	gute, gründliche
Die A. geht ihm von den Händen	kommt gut vorwärts
Er hat die A. nicht erfunden	faulenzt gern
Die A. läuft nicht davon	drängt nicht
Sich an die A. machen	beginnen
Der A. aus dem Wege gehen	sich vor ihr scheuen